

**Zeitschrift:** Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Herausgeber:** Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

**Band:** 37 (1966)

**Rubrik:** Van albe

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Van albe*

# De Hutätä

Dürewäg im Seiselann isch er ümgange, de Hutätä! Bald z Fuess oder z Sattel, bald alliinig als alta graua Maa, bald ùmi als schwarza Nachtjiger mit ara Trüpala Hündleni. Mengisch isch er o dür d Lüft gfloge, oni dass men e het chenne gsee. Denn het mü as kùriosigs Ggrädel khört, as wy tuusig Froue ù Manne mitenandere teeti tschädere. As isch no gar nit a so lang häär, da hett mü bi üüs de Chinn, wa bim Vùrnachte no dùsse gsyy syn, Angscht gmacht: «Gang hiim, sùsch chünnt de Hutätä ù nümmt di mit üm!» Z Dùdinge ümenandere isch as mal a Chülter dùm Hutätas wüldi Jagd apchoo. Är hett si nitt gschüche un isch mitts üff üm Wäag stüll gsctanne. Uf ds mal isch de Hutätä üf sym schwarze Ross vùr mü zühi ù brüuelet ne mit ara gruufigi Stümm an: «Junga, für was isch d Nacht?» De Chülter git mü fräch Bbschiid: «Für was mü si eppa grad bruucht!» Da zijet de Nachtjiger mit sym Bijeli yy, schleet müs i Rügg ù ryttet dervaa.

As ganzis Jahr het de Bburscht ds Bijeli mitsamt üm Still müessen im Rügg traage a ki Mensch hett müs chenne usizije. Wee taa het es mü zwar niit, aber heilloß ünkommod isch es gsyy. Ü wär ne dermit het gsee i der

Wält ümha lùufe, het grediusi müesse lache.

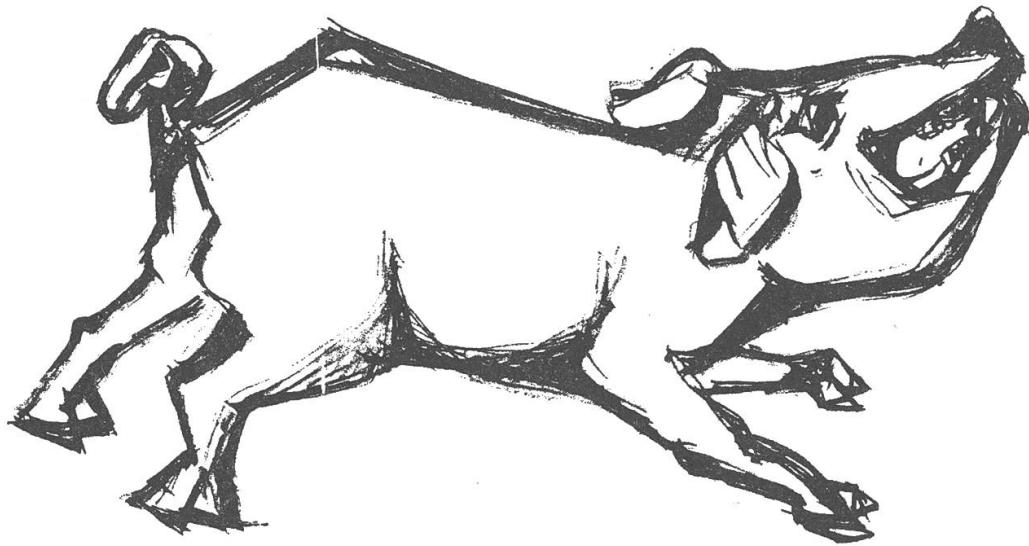
An alta Maa het dù endlich dùm pplagte Jùnge chenne rate: «We di wüldi Jagd omi üm e Wäg isch, sù muesch dù a ds glyych Plätzli gaa, aber stann dasmal schön a ds Strassepord zùi ù ggùgg nitt hinderi!» Är hetts a soe gmacht. Di wüldi Jagd isch cho chutte. Uf ds Mal hett ds Bbürschli hinder mü zùi ds Lache vam Nachtjiger khört ù gschpürt, wy mü ds Bijeli mit am a Rück ûm Rügg zogis cho isch.

\*

As andersch Mal isch di wüldi Jagd gäge d Horia wùi gschprengt. Z Jetsch-wyl isch no a frächa Bueb üf de Strass gsyy. Wa ds Gfläder by mü vùrbyy gflitzt isch, het er bbrüuelet: «Hutätä, wa wütt dù hii?» Mit ara Rùmpù-schtümm hett mü epper zrùgg bbrüuelet: «Ga Luschtorf zue!» I dem Mùment hett er as Fläri vùrwütscht, dass mü beid Backe wy Füür bbronre hii. U de Chopf isch gschwùllna choo wyn as Määss.

\*

An äänlacha Chlapf het speter a Frou übercho, wa si dùm Hutätä zùm



Pfeischter usi bbrüüelet het: « Schwüg  
doch, dù alta Brüüeli! » Si het a settaga  
Chiib arwütscht, ass Bbacke schwarz  
choo ù d Zenn usikhyyt synn ù d Frou  
mit grüslege Schmärze zwölf Tage  
drüberahi gschorben isch.

\*

Di wüldi Jagd isch o iinisch a so nooch  
bim ana Puurehuus vùrbygchuttet, as  
mù i de Stùba ine d Stümm vam Jiger  
ù ds Huule va de Hündleni khört het.  
Da het de Puur ds Pfeischter uuf-  
gschrissé ù i d Nacht usighùùpet:  
«Hutätää, Hu-tää-tää! » Da isch a Ross-  
talpe a sym Chopf vùrbyy i d Stùba  
yhigflove ù ma het de Nachtjiger khört:  
«Hesch mer hälfe jaage –  
Chasch mer hälfe gnaage! »  
De stiichig Rosstalpe het niemer  
chenne ùs de Stùba usi bringe un är  
isch Jahr ù Tag dinne bblübe.

*Marcel Schaller*

# Ds Dameschelli va Chaschtels

Das wüsset er ja, Chaschtels isch zwüsche Düdinge ù Frybùrg, ùf der Höji, va wa mü ùf di grossi Grandfeybrügg ahi gseet. Früijer isch dete as Schloss gschtane. Ma gseet nüme vüll dervaa. A paar groess Stiine überen andere, das isch allts. Aber ma siit, ma chenni i de Faschtezyt det no eppis gsee, wa iim chennti d Haaren la obsi staa. As sygi dete i der Giischterstünn as Dameschelli zgsee, wyyss aagliits mit am a rote Pärisol, wa über d Schlossmatta wùi ùn ahi gangi ù fascht bys a di grossi Strass zùha chämme. We epper vùrbyy giit, feet is af a jammere u dütit mit ùm Finger, ma sölli zuen ùm überi gaa. Ma wiis scho, was is wetti; ma settis va sym Ryychtùm arlööse, wan is, gyttigs wyn a Ambiissa ù güftigs wyn a Spinnela, zsämme ggraggeret hett. As het scho menga de Giischt wöllen arlööse, nit wägùm Dameschelli, wägùm Gäld für sy iigeni Fagatta. Wenn er aber id Matta usi wölle het, hett es ne ggruuuslet ùn är het ùmi gmacht, dass er wyter cho isch. Är hett nüme zrùgg ggùgget, sùsch hettener sicher am andere Tag a Chopf ghääbe wyn a Chürbis oder a Chropf am Hals. Iinisch hii iire Vier de Ggurasch ghääbe, dem Dameschälli nai zgaa. As sy vier Tüdinger gsyy, de Hänsù, de

Jäggù, de Myggù ù de Fridù. Wa si zerscht ùff d Matta usi cho sy, isch z Dameschelli underiinisch nümmme da gsyy. Defür isch a grossa Wage da gschtanne, volla Gold. As hett i de fiischteri Nacht gschinne, wy we all Stäärne uf am an a Huuffe weeri. D Redleni va dem Wage sy bys zù de Nabe zùi im Boden ine gsyy. Di Vier hi si a d Arbiit gmacht. A jedi hett as Rödli argrüffe. U de hii si gglüpft ù ppoorzet, dass si flatschnaass gsyy sy vam Schwiiss. Si hiin a kis Wörtli törfe zsämme rede, sùsch weeri allts zsämme vùrgääbe gsyy. Drüü Rödleni hii si scho dùsse ghääbe. Nümme de Myggù hett schuderhaft böös ghääbe ù hett fasch nümmme möge, ds Rödli isch mü ging zrùgg ggrütscht. Da isch de Jäggù tùùba choo ù het bbrüelet: « Hüü Myggù, no a Rùpf, bim Syfferbrennt! » Aber dadräufai het is a grüseliga Chlapf ggää, as weeri de Blitz i Wage gschosse. Di Vier het es a Bode ppengglet ù wa si ùmi uufigschtane sy, isch a ki Wage un a kis Gold mee umha gsyy. Zytnaha het is a kinna mee nam Gold vam Dameschälli gglüschtet.

*Alfons Aeby*

# Trosselcharrata

Das isch alben as Lääbe gsyy in üsüm Tütschfrybürg! Ma chennti a ganzi Ewigkiit vürzölle vam Tratt ù va de Mueter selig, vam Chülbimache ù vam z Chültgaa, vam Mannen ù vam Wyybe ù vam Trosselcharre, vam Vürdjiene ù vam Huuse, vam Hächlen ù vam Trösche; aber ono vam hiimelige Zämelääbe ù vam I-de-Hümmù-choo. Jitz wott i nümmen eppis säage vam Trosselcharre! Das isch an uuralta Bruuch. Wenn an alta gùucha Gettl as jüngs Miitli ghiraatet het, wenn a Witling – chum het er d Frou vürloore – scho ùmi a ds Wyybe teicht het, ù wenn a Junga as alts Röiftli gnoo het, hii mù di jünge Pürschte de Trossel gkarret. As isch hützùtag vürbotte, ù we si de Lantjiger vürwütscht, müesse si Puess zahle ù chämen i ds Loch. Aber grad wüll is vürbotten isch, isch ds Trosselcharre eppis Chüschtigs ù Chitzligs.

I bù o iinisch bin ara settigi Chesslata derbyy gsyy. As isch zälbisch gsyy, wa Lüdis Jäggù zum dritte Mal gwyybet het. Das het denn iis z prichte ggää! Ma deichi nümme: Di zweiti Frou isch chum Lyych gläage, sù hett de Lüdi scho ùmi iini am Bendli ghääbe ùn isch mit ara i ds Trückli. U was für iini isch ds Bräntele Määji

gsyy? A jüschi Chlöpfagarschta, wa ds ganz Dorf hetti chenne zùnderobsi cheere. Dä Hochzyter ù di Hochzyteri, dii hii müessen a Trosselcharrata haa. De Lantjiger hii as paar hinderycha gnoo ù hii mù im Ochse dSuufe zalt. Derzwüsche sy wier bim Vùrnachte im Brugereholz zsämme choo. As Totze hii Gglüngge ù Trihele ghääbe, as paar grüselig Giisle ù di anderen a Muulta, wa mù ùmkeerti ûf an a naassa Laade gliit het, ù iina isch drùf gsässe, ù dia het mù de müesse hinderi ù vüri schryysse, ù das het a Lärma gmacht, wa iim dûr March ù Pii ggangen isch ù wa mù a Stünn wyt khört het. Üff iinisch sy mer de wy Bbienini wa stoose ùs üm Holz usi, üff e Göisebärg vüri ù hii mit user Musig agfange: Das het gchlöpf t gglüngget, ù trihelet über ds ganz Dorf awäg, ù di Muulta het ggygget ù gkätzeret, wy wenn all Tüüfle loos weeri.

Di Trosselcharrata isch dùm Bräntele Määji z Härze ggange. As het de Jäggù gar nüme wölle, aber zlötscht het es ne doch no gnoo.

Wan i speeter, wa ds Määji scho gschtorbis gsyy isch, de Jäggù z gueter Liebi gfragt han: «Ü de Jäggi, wölli

# De Hutätä

Brannschwarz Wùlche schlüüpfe de Hùble naa,  
i de Hölzer brüele d Chreeije: Ggaagg, ggaagg, gaa.

Chumm het mù Bäte gglüttet,  
isch is stockfischteri Nacht.  
J wiiß, was das bedütet:  
Di Nacht isch für ùm Hutätä ggmacht!

Köersch tù hinder ùm Bäärg synner tuusig Hùne?  
Di het fürggwüss de Tüfel loospùne.  
Loss, wy si joussen ù ggüussen ù huule.  
Chùmm Chinn ù tue nit no muule!

Köersch tus wyt äane rùmplen ù chrache?  
Das isch dùm Hutätä sys grüslige Lache.  
No isch er wyt, aber bald isch er hie ...  
Wier wiin is ga ds Tackbett über d Oore zie.

---

va öine dryyne Frouelini miinet er, as  
die böschi gsyy sygi?» het er mi as  
bitzli liid aaggùgget ù gsiit: «Dù  
minsch, das sygi liecht z säage? Byyss  
dùù i dryy Holzöpfle ù ság nai wölla  
dass der böscha gsyy sygi ...!»

Alfons Aeby

Diese Erzählung kann als Schallplattenaufnahme  
LP-ZA 186, ZLP 1(b) Düdingen FR beim  
Phonogrammarchiv der Universität Zürich bezo-  
gen werden. Reihe: «so redets Dihäi»

Är chuttet dûr d Hoschtatt, ûm ds Huus,  
 vûrhütteret ù schlingget a jeda Bùüm,  
 schmiitzt d Rächen ûf d Psetzi,  
 blaast d Ziegle vam Tach  
 ù fascht ween es mù gglückt,  
 är hetten is d Tûür u ds Tennstoer ytrückt.  
 Är hoornet im Chemi, är schüttlet nis ds Tach  
 ù chlinglet zùm Ggspass am Getzi,  
 nai pfyyfft er i de Wann dûr jeda Spalt  
 ù nischeret wyn as Ungküür im Strou ...  
 Di Chalber schlüüffe fascht zum Hälsling uus,  
 mengs Chinn muess pläären im böese Trùüm.

\*

Bys d Ggüggel chreeije, het är Zyt ù Ggwalt,  
 ù wören ù mache chasch wääger nüüt  
 weder bäten ù passen ûf ds Morgeggglüt:  
 Bhuet nis de Härgott ùn üsi Liebi Frou  
 Lüt ù Vee ù Huus ù Schüür  
 ùn üüs sälber vûr ùm eewige Füür!

*Peter Boschung*

